Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 27.08.2026 08:55 Uhr | Claudius Rosenthal

„Der kennt sich aus“

Die Sommerferien gehen nun langsam zu Ende und wahrscheinlich bin ich nicht der Einzige, der nun mit einem riesigen Rucksack schöner Erinnerungen wieder in den Alltag startet. Eine besonders schöne Erinnerung hab ich im vergangenen Jahr mitgenommen. Damals waren wir für einen Roadtrip in den U.S.A. 3 Wochen Western Highlights, also Grand Canyon, Monument Valley, Antelope Canyon, Yosemite und selbstverständlich auch Zion. Für unseren Aufenthalt dort hatten wir auch etwas ganz Besonderes geplant, eine Razorfahrt durch die Dünen und Felsenlandschaft, wenige Kilometer von den touristischen Highlights des Nationalparks entfernt. Wem es ähnlich geht wie mir damals und nicht so recht weiß, was so ein Razor ist, stark vereinfacht ein Quad für schwieriges Gelände mit Überrollbügel und jeder Menge Haltegriffe für den Beifahrer, weil so ein Fahrzeug gerne mal senkrecht einen Felsen hoch oder auch runter fährt. Also Spaß war programmiert. Den hatten wir dann auch mit Vollgas durch riesige Dünen im Kriechgang, durch ebenso steile wie enge Felsformationen. Und Dion, unser Guide, ließ uns vor jedem neuen Streckenabschnitt genau wissen, was wir tun mussten. Gerne mit so wichtigen Hinweisen wie: 'Wenn ihr da zu langsam fahrt, kippt ihr um.' Was soll ich sagen? Das war schon der Hammer. Nun musste der Ausflug leider für etwas mehr als eine Stunde unterbrochen werden. Hieß für uns, eigentlich sollten wir vor Anbruch der Dunkelheit wieder zurück im Camp sein. Klar war aber, das wird nichts. Wir standen also noch an einer gewaltigen Klippe, genossen den Sonnenuntergang und dann ließ Dion uns wissen, dass wir nun durch die Dunkelheit zurückfahren würden. Er ergänzte: 'Bleibt immer hinter mir und kommt nicht vom Weg ab. Es gibt da jede Menge Schluchten und steile Abhänge, da bekommen wir euch nicht mehr raus.' Sprach es, gab Gas und preschte davon. Wir hinterher in einem Affenzahn. Und plötzlich hielt Dion dann an, stieg aus und fragte mich, ob ich die anderen Teilnehmer der Gruppe gesehen hätte. Hatte ich nicht, weil ich zu sehr damit beschäftigt war, auf dem schmalen Weg zu bleiben und deshalb keine Zeit für den Rückspiegel hatte. Also gab Dion die Anweisung, ihr bleibt hier, ich fahre zurück und suche die. Fahrt aber nicht alleine weiter, Klippen und so machten wir auch. Wir saßen da also in tiefschwarzer Dunkelheit, hörten Howard Carpendale, Roland Kaiser und Rammstein und warteten darauf, dass Dion wiederkam. Tat er nach mehr als einer Stunde auch tatsächlich und bat uns, mit zurückzukommen. Bei einem der Razer war der Keilriemen gerissen und er brauchte Hilfe. Also, Keilriemenwechsel nur mit den Taschenlampenlicht vom Handy nachts um 23:00 Uhr in irgendeiner Wüste von Utah. Als wir später dann wieder im Hotel waren, fragte ich meine Frau, ob sie eigentlich keine Sorge gehabt hätte. Ihre Antwort: Nein, der Dion kannte sich ja aus. Für mich war dieser Abend damit aber plötzlich weit mehr als ein schönes Urlaubserlebnis, weil in diesem Satz 'Der Dion kannte sich ja aus' eine Zuversicht und ein Vertrauen steckte, die ich wohl nicht nur bei einer Razorfahrt durch nächtliche Wüsten, Klippen und Schluchtenlandschaften haben darf. Denn schließlich kann ich doch davon ausgehen, dass auch Gott sich auskennt, dass auch der weiß, wo die sicheren Wege sind, selbst in der tiefsten Nacht, selbst in den Wüsten meines Lebens.

Vielleicht mache ich mir deshalb in den kommenden Wochen und Monaten, wenn mich der Alltag wieder mit seinen vielen Herausforderungen in Beschlag nimmt, einfach mal weniger Sorgen und sage mir stattdessen: 'Ja, das wird schon alles gut. Gott kennt sich ja aus.'